

trat er 1831 in Thurn und Taxis'sche Dienste und wurde fürstlicher Ökonomie-Kommissions-Kontrolleur in *Regensburg*. Das Jahr 1835 führt ihn als fürstl. Postkommissär nach Frankfurt a. M., von wo er erst Ende 1846 wieder nach Regensburg als fürstl. Rechnungsrat zurückkehrte und seine Wohnung in A 140 (Weitoldstraße 2) aufschlug.

Hier nahm er die wohl schon seit seinem früheren Aufenthalte in Regensburg bestandenen Beziehungen zu den Regensburger Naturwissenschaftlern von neuem auf. Vor allem war es der als Entomologe weithin bekannte Stadtgerichtsarzt *Dr. Herrich-Schäffer* (s. d.), an den er sich anschloß und mit dem ihn bald herzliche Freundschaft verband. Auf zahlreichen gemeinsamen Exkursionen, an denen sich außer Hofmann auch dessen beide Söhne Ottmar und Ernst beteiligten, wurde fast ausschließlich die Welt der Kleinschmetterlinge durchforscht. Fast 20 Jahre widmete er diesem damals noch wenig bekannten Gebiete der Mikrolepidopteren, sammelte reichhaltige Notizen darüber und brachte es zu einer der besten und bedeutendsten Sammlungen von Kleinschmetterlingen.

Von einer großen Anzahl von Arten, darunter von einigen ganz neuen sonst noch nirgends beobachteten, haben Hofmann und Söhne die ersten Standorte und die Lebensweise entdeckt, weshalb der Name „Hofmanni“ auch mehreren beigegeben wurde.

Friedrich Hofmann war auch in den beiden Regensburger naturforschenden Vereinen tätig, im Zoologisch-mineralogischen Verein als Bibliothekar, in der Botanischen Gesellschaft als Kassier.

Als er am 23. Dez. 1869 das Zeitliche segnete, war unter den Regensburger Entomologen, die um der Wissenschaft willen sammelten, eine fühlbare Lücke entstanden, zumal auch seine beiden Söhne nach Beendigung ihrer Studien auswärts Stellungen fanden.

Die wertvolle Hofmann'sche Sammlung ging zunächst auf seinen Sohn Ottmar über, nach dessen Tod wanderte sie den Weg vieler deutscher Sammlungen nach England und Amerika.

Quellen: Herrich-Schäffer, Nekrolog Corr. 24 (1870) S. 6. — Herrich-Schäffer Corr. 20 (1866) S. 189/190. — Manuskript Adler. — Stöhr, Corr. 25 S. 10.

DR. ERNST HOFMANN

Dr. Ernst Hofmann erblickte am 5. Mai 1837 zu Frankfurt a. M. als zweiter Sohn des fürstlich Thurn und Taxis'schen Postkommissärs *Friedrich Hofmann* (s. d.) das Licht der Welt. Aber schon mit neun Jahren kam er nach Regensburg, wohin sein Vater 1846 als fürstlicher Rechnungsrat versetzt wurde.

In Regensburg besuchte er nach der Volksschule die Lateinschule. In den freien Stunden widmete er sich eifrigst dem Sammeln von Insekten, namentlich Schmetterlingen; denn wie sein Bruder *Ottmar* (s. d.) hatte auch er vom Vater, einem tüchtigen Entomologen, die gleiche Liebe zur Insektenwelt geerbt. Durch den Einfluß Dr. Gottlieb August *Herrich-Schäffers* (s. d.), eines der namhaftesten deutschen Entomologen, zu dem Vater Hofmann in den freundschaftlichsten Beziehungen stand, wurde der anfängliche



Sammeleifer in wissenschaftliche Bahnen gelenkt; auf die Anregung dieses Forschers wandte sich Ernst Hofmann mit Vater und Bruder den Kleinschmetterlingen zu, einem damals noch wenig erforschten Gebiete.

Nach zurückgelegter Studienzeit auf der Lateinschule ergriff Ernst Hofmann den Apothekerberuf, lernte in *Wörth a. D.* und konditionierte später in *Regensburg* und *Oberaudorf a. Inn.* Im Herbst 1859 bezog er die Universität Erlangen, wo er durch die Zoologie-Professoren *Dr. Rosenbauer* und *Dr. Will* in seinen entomologischen Studien wesentlich gefördert wurde. Nach Beendigung seiner Universitätsstudien führte ihn sein Lebensweg zunächst als Apothekergehilfe nach Regensburg, später nach Nürnberg. Wo er aber auch war, überall benützte er seine freie Zeit für das Studium der Entomologie und zog gleich seinem Lehrmeister *Dr. Herrich-Schäffer* nicht nur die Schmetterlinge, sondern auch die anderen Insektengebiete in den Bereich seiner Forschungsarbeit. Auf Empfehlung seiner Gönner *Dr. Herrich-Schäffer* und Prof. *Dr. Rosenbauer* kam er im Jahre 1869 an das staatliche Naturalienkabinett in Stuttgart. Hier warteten seiner ungeahnt schwierige Aufgaben. Denn er fand dort zwar eine riesige Sammlung von Insekten aus allen Erdteilen, aber größtenteils noch ungeordnet und unbestimmt. Er hatte dieses überreiche Material zu sichten und zu ordnen. Dazu kamen noch die ansehnlichen Sammlungen des Vereins für vaterländische Naturkunde, die an das Naturalienkabinett angeschlossen wurden. Er war dort der erste, der sich ausschließlich den Insekten widmete.

Seine Liebe galt vorzugsweise den Faltern; so entstand schon früh eine Arbeit über die Isoporien der Tagfalter und später sein umfassendes Werk über die Großschmetterlinge Europas.

Die Sammlungen nahmen unter seiner Leitung einen ungeahnten Aufschwung: Im Jahre 1880 umfaßte sie ungefähr 50 000 Stück in 20 000 Arten. Nach einem Nachruf in der „Schwäbischen Kronik“ vom 30. Januar 1892 erreichte dieser Bestand die Größenordnung von 100 000.

Außerdem betreute er noch die Sammlungen und die Bibliothek des Württembergischen Vereins für Naturkunde. Seine Neigung zum Basteln fand ihre Befriedigung in der Zusammenstellung biologischer Insektensammlungen, die viel bewundert wurden. Vielfache Unterstützung fand er durch seinen Freund Oberförster *v. Troll* in Heudorf.

Daneben widmete er sich dem Studium der für den Haushalt und die Land- und Forstwirtschaft schädlichen Insekten, die er wieder in ausgezeichneten biologischen Präparaten zur Veranschaulichung brachte; so wurde er bald zum geschätzten Berater für Gärtner, Land- und Forstwirte. Auf Wanderversammlungen suchte er durch volkstümliche Belehrungen aufklärend und erziehend zu wirken. Seine instruktiven biologischen Sammlungen schädlicher Insekten wurden von Museen und Lehranstalten vielfach begehrt.

Für die wissenschaftliche Arbeit „Isoporien der europäischen Tagfalter“ erhielt er 1873 von der Universität Jena die Doktorwürde und 1890 wurde ihm für seine Verdienste um die Sammlungen des württembergischen Staates und für seine gemeinnützige Tätigkeit der Titel eines Professors verliehen. Leider konnte er sich der letzteren Ehrung nur ein paar kurze Jahre erfreuen, denn am 29. Januar 1892 erlöste ihn der Tod von schwerem Lungenleiden. Die Nachricht von der Wahl zum Mitglied d. Kais. Leopoldin-Carolinischen Akademie d. Naturforscher in Halle kam erst nach seinem Tode an.

Neben dem zu bewältigenden Arbeitspensum als Kustos usw. fand der Vielbeschäftigte noch Zeit, in einer Reihe von schriftstellerischen Werken seine umfassenden entomologischen Kenntnisse zu verwerten. Wir führen an:

1. Isoporien der europäischen Tagfalter. Stuttgart 1873. — 2. Der Schmetterlingsfreund. Stuttgart 1883. — 3. Die Großschmetterlinge Europas. Stuttgart 1887. — 4. Die Raupen der Großschmetterlinge Europas. Stuttgart 1893. (Von Dr. O. Hofmann vollendet). — 5. S. v. Praun, Die europäischen Tagfalterraupen, herausgegeben von Dr. E. Hofmann. Nürnberg 1874. — 6. Der Käfersammler. Stuttgart 1883 und 1888. — 7. Die schädlichen Insekten des Garten- und Feldbaues. Eßlingen 1881.

Quellen: Dr. W. Steudel, Zum Andenken an Prof. Dr. Ernst Hofmann (Jahresheft d. Vereins f. vaterländische Naturkunde in Württemberg, 49. Jhrg. 1893, S. CXXXVIII ff. — Corr. 20. (1866) S. 189 190 (Herrich-Schäffer). — Manuskript Adler. — Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde 1963, Nr. 100, S. 6.